

Grippezeit Experten sehen Gefahr in der niedrigen Durchimpfungsrate bei saisonaler und pandemischer Grippe

Grippeimpfung als ethische Verantwortung

Laut EU-Daten rund 640 Todesfälle jährlich durch Influenza; heimische Experten rechnen mit 4.000.

BETTINA BENESCH

Wien. Der Herbst beginnt – und damit die Zeit der Grippeimpfung. Und die Zeit, in der sich die Menschen per Impfung nicht nur auf die saisonale Grippe vorbereiten sollen, sondern besonders auch auf die „Neue Grippe“, sagten Mediziner diese Woche vor Journalisten.

Österreich sei EU-Schlusslicht was die Influenza-Durchimpfungsrate angehe, sagte der Sozialmediziner Michael Kunze. In der Saison 2007/08 waren laut Presseunterlagen hierzulande 37% der über 65-Jährigen gegen Influenza geimpft. Unter der Normalbevölkerung waren es demnach 12, beim medizinischen Personal 20%. Ganz einig sind sich die Experten aber nicht.

Journalisten stellen bei Pressekonferenzen manchmal Fragen; z.B.: „Wie hoch ist die Durchimpfungsrate bei medizinischem Personal?“ „Sehr niedrig“, antwortete Ingomar Mutz, Präsident des Vereins Österreichisches Grünes Kreuz. Medizinisches Personal liege hier gleichauf mit der Normalbevölkerung. Lungenfacharzt Wolfgang Popp vom Geriatriezentrum Wienerwald lieferte dazu konkrete Zahlen: „Die Durchimpfungsrate (bei medizinischem Personal, Anm.) liegt bei zehn Prozent.“ Und die Erkrankungsrate? Die ist laut Mutz „nicht höher als in der Normalbevölkerung“.

Durchblick im Zahlendickicht

Laut den Experten erkranken jährlich rund 400.000 Österreicher an der „Echten Virusgrippe“; bis zu 4.000 Menschen sterben. Auch hier gibt es allerdings Unklarheiten: Quelle für die genannten Daten sei das European Centre for Disease Prevention and Control (ECDC), in



Experten und offizielle Behörden sind sich nicht ganz einig darüber, wie hoch die Erkrankungsrate bei Influenza sind.

der von EU-weit 40.000 Todesfällen durch die saisonale Grippe berichtet wird. Von den 500 Mio. Einwohnern der EU sterben demnach 0,008% an der saisonalen Influenza. Umgerechnet auf Österreich, wären das 640. Dieser Wert deckt sich ungefähr auch mit Daten aus Deutschland und der Schweiz. Dort kommen das Robert Koch-Institut und das Schweizer Gesundheitsinstitut jeweils auf 0,01%. Für Österreich würde das 800 Todesfälle bedeuten. Wie sich die Differenz zu den 4.000 Todesfällen ergibt, blieb bei der Pressekonferenz ungeklärt.

Angesichts der kommenden Grippezeit appellierte Popp an das Gewissen der Menschen: Die Influenzaimpfung sei eine ethische Verantwortung gegenüber der

Gesellschaft. Die Influenza werde oft unterschätzt, sagte Christoph Wenisch vom SMZ-Süd Kaiser Franz Josef Spital. Jährlich führe die saisonale Influenza zu lokalen Ausbrüchen oder ausgedehnten Epidemien, die bis zu 25% der Bevölkerung betreffen können. Die Folgen: ein starker Anstieg an Arztbesuchen, Spitalweisungen und Sterbefällen vor allem in der älteren Bevölkerung. Dies könne noch verstärkt werden durch den Einzug der Neuen Grippe. Träfen beide Virustypen zusammen, könnte ein gefährlicher Virustyp entstehen. Um dies zu vermeiden, sei die Impfung gegen die saisonale Influenza heuer besonders wichtig.

Der österreichische Impfplan empfiehlt die jährliche Influen-

za-Impfung für jeden Menschen ab 50 Jahren. Zur Impfung gegen die Neue Grippe brachte Kunze gute Nachrichten: Laut WHO sind die bisher getesteten Impfstoffe sicher. Gegen die Neue Grippe geimpft werden sollte laut WHO im Grunde jeder: Schwangere, chronisch Kranke, Gesunde zwischen 15 und 49 Jahren, Gesunde unter 15, Gesunde zwischen 50 und 64 und Gesunde über 65 Jahren. Zur Impfung von Schwangeren und Kindern sagte Wolfgang Granninger, Infektiologe am Wiener AKH, kürzlich in einem *Standard-Interview*: „An diesen Bevölkerungsgruppen sind die Impfstoffe in diesem Zulassungsverfahren aber sicherlich nie getestet worden.“